

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 76 (1998)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Zeitlupe Umfrage : zur letzten Zeitlupe-Umfrage : frühzeitige Pensionierung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

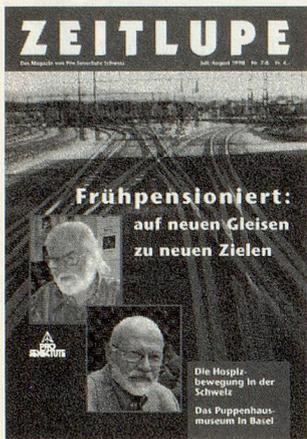
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zur letzten Zeitlupe-Umfrage: Frühzeitige Pensionierung



### ■ Eine Bereicherung

Mit 54 Jahren wurde ich als Angestellte in der Basler Pharmaindustrie früh pensioniert. Die Frühpensionierung wurde sechs Monate vorher angekündigt, was ich als überaus freundlich empfand. Dennoch war ich mit viel Begeisterung mitten in einer interessanten Projektbearbeitung und hätte gerne noch zwei Jahre Zeit gehabt, um deren Verwirklichung zu erleben. Mein damaliger Vorgesetzter war sehr auf die Vorgaben von oben aus, die Personalstrukturierung vorzunehmen, und schenkte meinen feurigen Argumenten kein anständiges Gehör. Als ich dies bemerkte, konzentrierte ich meine Kräfte auf Fragen wie «was mache ich nun, was will ich, was kann ich, was ist möglich, was ist realistisch?» Plötzlich hatte ich die Idee, eine Ausbildung zu starten, in die ich meine ganze Lebenserfahrung einfließen lassen kann. Die Suche nach der richtigen Ausbildung begann. Meine Marktanalysen ergaben, dass nur eine Ausbildung in Frage kam, die eine selbständige Tätigkeit zulässt. Schliesslich wurde ich fündig: Ich machte am Schwank-Institut in Muttenz den Bildungsgang zur Seminarleiterin für Autogenes Training und praktische Psychologie, welche ich erfolgreich abschloss. Heute bin ich am Aufbau einer

eigenen Praxis mit Auftritt im Internet. Die Frühpensionierung hat mir zwar finanzielle Einbrüche gebracht, doch einen enormen Zuwachs an neuem Wissen, neuen Menschen und dem Abenteuer einer selbständigen Tätigkeit. Die Umstellung von einer Arbeit mit Kompetenzen innerhalb eines Pflichtenheftes auf eine völlig selber gestaltete Tagesstruktur braucht viel Energie und Disziplin. Die neue Erfahrung ist aber bereichernd und wirkt irgendwie verjüngend auf mich.

*Suzanne Hartmann, Muttenz*

### ■ Der erzwungene Rücktritt war ein Glücksfall für mich

Ich war während 35 Jahren als Lehrer tätig und musste meinen Beruf aus Gesundheitsgründen aufgeben. Von der Pensionskasse für das Staatspersonal bekam ich eine Invalidenrente und einen Invaliditätzuschuss. Zudem wurde ich verpflichtet, mich bei der IV für eine Rente oder für Eingliederungsmassnahmen zu melden. In jener Zeit las ich zufällig in der Zeitung, dass Protokollführer für das kantonale Parlament gesucht wurden. Meine Erkundigungen ergaben, dass es sich um eine Teilzeitbeschäftigung auf Abruf handelte. Ich trat die Stelle an und hatte das nicht zu bereuen. Zwar war die Besoldung weniger als bescheiden, sie brachte aber zu Pension und IV-Rente einen Zuschuss. Eingliederungsmassnahmen betrachtete die IV angesichts dieser Stelle nicht mehr als sinnvoll. Die Arbeit war abwechslungsreich und anspruchsvoll. In den Kommissionen musste ich den Voten der Teilnehmer das Wesentliche entnehmen und in sprachlich korrekter Form bringen. Ich lernte eine Menge interessanter Leute kennen und hatte Einblick in mir vorher nicht bekannte Zusammenhänge. Ich konnte diese Arbeit bis zu meinem 66. Lebensjahr ausführen, dann musste ich der Altersguil-

lotine wegen zurücktreten. Die fast acht Jahre im Dienste des Parlaments empfinde ich als die beste Zeit meines gesamten Arbeitslebens. Für mich erwies sich der erzwungene Rücktritt vom angestammten Beruf als Glücksfall.

*Hans Moser, Schwerzenbach*

### ■ Beide früh pensioniert

Ich setzte mir schon sehr früh das Ziel, mich frühzeitig aus der Arbeitswelt zu verabschieden. Mit 57 Jahren wollte ich diesen Vorsatz dann in die Tat umsetzen. Das Pensionskassen-Büro machte mich aber darauf aufmerksam, dass ich so trotz meiner vielen Dienstjahre (über 20) noch nicht in den Genuss einer Pension kommen würde. Mir wurde geraten, bis zu meinem 60. Altersjahr zu arbeiten und dann mein Pensionskassengeld für die nächsten zwei Jahre im vorhandenen Pool zu deponieren. Ab 62. Altersjahr würde ich so in den Genuss der wohlverdienten Pension kommen. Da mein Gatte noch voll im Arbeitsprozess war, die Einnahmen für unseren Lebensunterhalt also gesichert waren, profitierte ich von diesem Vorschlag. Später liess sich dann übrigens auch mein Mann mit 63 frühzeitig pensionieren. Dank meiner Pension konnten wir den Abzug für sein vorzeitiges Ausscheiden in Kauf nehmen. Ich bin aber überzeugt, dass er sich auch ohne meine Pension hätte pensionieren lassen. Der Stress wurde zu gross und Mobbing war an der Tagesordnung. Wir hätten uns ganz einfach eingeschränkt. Gesundheit, Zufriedenheit und Spass am Leben kommt vor Geld.

*Frau V. St. in R.*

### ■ Will nicht auf der faulen Haut liegen

Seit Mitte Juli befinde ich mich im Evision-Beschäftigungsprogramm in Chur, über deren Tätigkeit ich der letzten Zeitlupe einiges entnehmen konnte. Ich bin freie Journalistin und bin in dieses Programm eingeordnet worden, obwohl ich vielleicht lieber journalistische Kontakte aufnehmen würde. Doch es wird nicht danach gefragt, ob es mir zusagt, da für ein solches Unterfangen keine Zeit und vermutlich keine Kompetenz vorhanden ist. Ich selber würde mir keine frühzeitige Pensionierung

wünschen, pardon, aber mit der Würde ich mich in «Grabesnähe» fühlen! Ich möchte journalistisch tätig bleiben, bis das Hirn mit meinen Gedanken nicht mehr Schritt halten kann. Auch nach dem offiziellen Pensionierungsalter möchte ich nicht auf der faulen Haut liegen.

*Regine Saxer, Chur*

## ■ **Mag das Gejammer nicht mehr hören**

Mit 58½ bin ich nun schon fast vier Jahre frühzeitig pensioniert. Die Pensionierung damals erfolgte freiwillig, mit einem sanften Druck, sprich mit guter finanzieller Aussicht. Ich bin seit der ersten Stunde glücklich und zufrieden mit meinem neuen Lebensabschnitt. Und wenn ich so die Leserbriefe lese und Meinungen höre von Pensionierten und von Firmen und Organisationen, glaube ich, dass viel zu viel gejammert wird über «abgeschrieben sein», «nichts mehr wert» und so. Ich bin eigentlich gegen eine Weiterbeschäftigung nach der Pensionierung, aber vielleicht ist es besser weiterzuarbeiten als sich psychisch gestört zu fühlen. Was vielen Menschen fehlt, ist die Fähigkeit, lange im Voraus an die Zukunft zu denken. Ich habe schon mit 50 begonnen, mich mit der Pensionierung auseinanderzusetzen, auch mit meiner Frau. Nun denken wir beide übers Wohnen im Alter nach. Auch da tauchen wieder viele Fragen auf. Ich kann nur allen raten, sich mit den Zukunftsproblemen ernsthaft auseinanderzusetzen.

*Jakob Leuenberger, Winterthur*

## ■ **Ängste sind weg**

Ich war Mitte 50 und fühlte mich noch zu jung, um schon für immer einen pensionierten Mann zu Hause zu haben. Nach den Kinderjahren genoss ich die ruhige Zeit, nun musste ich wieder an regelmässiges Kochen und an Angebundensein denken. Als es dann nach Neujahr so weit war, ging es einfach wie verlängerte Ferien weiter. Seine Tage sind ausgefüllt mit Einkaufen, Gartenarbeiten, Basteln etc. und jedes geht seinen Aktivitäten nach, ohne das andere einzuengen. Meine anfänglichen Ängste waren schnell weg. Wir geniessen nun die unabhängige Zeit zu zweit.

*Verena Leuenberger, Birmensdorf*

## **Briefe zum Thema «Der Schweiz den Rücken kehren»**

### ■ **Ich musste wieder zurück**

Als junger Schreiner wollte ich mit 21 Jahren nach Australien auswandern, damals bekam man dafür noch 1500 Franken. Ein Freund kam zwar zurück, nachdem er drei Monate hatte Flaschen putzen müssen als Bauführer. Ein anderer blieb, gründete eine Familie, hatte auch Kummer und Sorgen, doch alles in allem ging es ihm gut. Mich hat man 1958 aus Deutschland wieder nach Hause geschickt mit dem Satz: «Zuerst kommen unsere Leute, adieu Schweizerli».

*Rolf Stauffer, Zürich*

### ■ **Sucht eine Oase**

Auch ich lebe seit ein paar Jahren mit dem Gedanken wegzuziehen. Als alleinstehende Witwe bin ich leider beruflich und rundum immer sehr beschäftigt und habe bis heute keine Zeit gefunden rumzuschneffeln, wo es mir am besten gefallen würde. Dazu kommt, dass man für solch ein Vorhaben lieber einen Partner oder auch eine Partnerin hätte. Es ist jedoch sehr schwer, jemanden mit den gleichen Interessen zu finden. Hie und da diskutiere ich mit Leuten über dieses Thema, aber die wenigsten haben Verständnis für so etwas. Die meisten, allen voran die Männer, sind festgefahren, inflexibel und haben Angst vor Veränderungen. Ich habe doch auch ein hübsches Häuschen, das ich sehr liebe. Wenn ich aber ein schönes Plätzchen finde, werde ich mich davon trennen, denn ich kann mich anderswo wieder hübsch einrichten. Ich wünschte mir, irgendwo zu leben, wo es mehr klimatische und menschliche Wärme gibt. Ich denke zum Beispiel an Italien. Da wären vielleicht auch die Lebenskosten tiefer, denn hier in der Schweiz wird man ja gerupft bis zum bitteren Ende. Es ist heute nicht mehr so, dass Eltern bei ihren Kindern alt werden können. Bundesrat Villiger findet, dass die älteren Menschen sparen helfen sollen. Was denkt er sich denn? Wir haben doch unser ganzes Leben nur gearbeitet und gespart. *Elisabeth Leuthold, Buchs*

## **Die Zeitlupe-Umfrage**

Unsere Leserinnen und Leser werden in jeder Zeitlupe zu mindestens einem Thema nach ihrer Meinung gefragt. Meistens handelt es sich dabei ums Hauptthema, doch auch ein kleinerer Artikel kann Anlass sein für einen Leserbrief-Aufruf. Eine Auswahl aus den oft zahlreichen Antworten wird jeweils in der folgenden Nummer veröffentlicht, wobei sich die Redaktion Kürzungen der Texte vorbehält. Die Leserbriefe sollten nicht mehr als eine A4-Seite umfassen. Die publizierten Einsendungen werden mit 20 Franken honoriert. Oftmals erläutert jemand seine Meinung anhand von persönlichen Erlebnissen, was uns besonders freut. Künftig möchten wir in dieser Rubrik vermehrt eingesandte Bilder oder Fotos zum Thema abbilden.

**In dieser Nummer finden Sie den Aufruf auf Seite 15.**

## **VERMÖGENS- BERATUNG FÜR MENSCHEN AB 55**

Erfahrene Bankfachleute nehmen sich für Sie Zeit und zeigen Ihnen, wie Sie Ihr Vermögen optimal anlegen können – neutral, diskret und individuell. Wir informieren Sie unverbindlich und persönlich unter  
Telefon 01/422 42 55.

**PRO  
SENECTUTE**  
KANTON ZÜRICH